

Wem die Stunde schlägt...



Auf Zeitreise: Uhrmachermeister Reinhold Flütke und Holzrestauratorin Sibylle Troost aus Telgte reparieren historische Uhren am Hofe Peters des Großen in St. Petersburg. Bild: Stricker

Verwöhnprogramm für alte Uhren – Telgter Experten in St. Petersburg

Telgte (gl). Noch halten zwei Schraubzwingen die Leiste fest. Doch schon bald kommt das 120 Jahre alte Schätzchen wieder ohne stählernes Korsett aus. „Ist fast trocken“, meint Möbelrestauratorin Sibylle Troost, nachdem sie einen prüfenden Blick über das geleimte Uhrengehäuse aus poliertem Nussbaumwurzelnholz hat streifen lassen. Am Sonntag wird sie den antiken Zeitmesser dorthin zurückbringen, wo er herkommt: Nach St. Petersburg, in das Schloss Peters des Großen.

Mit ihr reist Uhrmachermeister Reinhold Flütke für zwei Wochen an den Petershof. Die beiden Telgter gehören zu einer Delegation des Fachkreises Historische Uhren Schloss Raesfeld, einem Verein von Uhrmachern und Historikern, der jährlich drei Mal eine Gruppe von jeweils sechs Experten zur Reparatur

alter Uhren in die frühere Zarenresidenz entsendet. Unentgeltlich und auf eigene Kosten zwar, aber der Reputationsgewinn, so Flütke, sei Aufwand und Mühe wert. „Man kann dort in kurzer Zeit so viele Erfahrungen sammeln, wie es zu Hause in einem ganzen Uhrmacherleben nicht möglich wäre.“ Für ihn ist es bereits die dritte Reise. Troost geht zum ersten Mal mit.

450 bis 500 antiquarische Zeitmesser, zum Teil mehr als 300 Jahre alt und zusammen „bestimmt einige Millionen Euro“ wert, warten in den Ausstellungsräumen und Magazinen des Schlosses auf eine Generalüberholung. An vielen Stücken, berichtet Flütke, hänge eine lange Geschichte, manche seien Geschenke für Peter den Großen, andere Sonderanfertigungen oder Beutestücke. Nach einem mitunter Jahrhunderte währen-

dem Dornröschenschlaf kommt das „Rundum-Verwöhnprogramm“ der Telgter gerade recht. „Die Uhren gammeln seit Jahrhunderten vor sich hin“, sagt Flütke, „und manche befinden sich in einem desolaten Zustand“. Er selbst wird sich der Zifferblätter und Uhrwerke annehmen, Troost kümmert sich um die edlen Holzgehäuse. „Ich habe vorab Fotos von einigen Objekten bekommen“, so die Möbelrestauratorin, „jetzt weiß ich wenigstens, was für Material und Werkzeug ich mitnehmen muss“. In Russland nämlich seien die Werkstätten häufig nicht so gut ausgestattet wie in Deutschland. „Hat man das passende Instrument nicht dabei, muss man improvisieren oder die Reparatur aufs nächste Jahr verschieben“, sagt Flütke. Aber wenn Uhren eins haben, dann ist es ja wohl Zeit.

Sebastian Stricker